



Jahresbericht 2008

Im Berichtszeitraum lagen die Schwerpunkte der Arbeit des *Interkulturellen Rates in Deutschland* auf folgenden Themenfeldern:

1. Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

a) Projekt „Internationale Wochen gegen Rassismus“

Anlässlich des Anti-Rassismustages der Vereinten Nationen am 21. März koordinierte der Interkulturelle Rat (IR) auch im Jahr 2008 gemeinsam mit Gesicht-Zeigen – Aktion weltoffenes Deutschland bundesweit die Aktivitäten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, die vom 10.- 23. März 2008 stattfanden. Insgesamt 57.000 Leporellos, Plakate, Handzettel und Materialhefte wurden für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2008 hergestellt und versendet. In seinem Veranstaltungskalender konnte der Interkulturelle Rat bundesweit mehr als 500 Veranstaltungen an knapp 200 Orten dokumentieren. Nach 250 Veranstaltungen im Jahr 2005 und 400 Veranstaltungen im Jahr 2006 wurde damit die im Jahr 2007 erreichte erneute Steigerung im Jahr 2008 verstetigt. Dies ist insbesondere deshalb ein Erfolg, weil der 21. März 2008 auf den Karfreitag gefallen ist und viele Schulen im Aktionszeitraum Osterferien hatten.

Knapp 300 Berichte in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen zeigen, dass die Aktionswochen und ihre Anliegen erneut auch in den Medien große Beachtung gefunden haben. Wiederum waren die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2008 in Deutschland die im europäischen Vergleich umfangreichste Kampagne. Eine ausführliche Dokumentation der Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2008 wurde erarbeitet und steht auf der Homepage des Interkulturellen Rates zum Download bereit.

Zur Auswertung der Aktionswochen 2008 und zur Vorbereitung der Aktionswochen 2009 haben *Interkultureller Rat* und das *Forum gegen Rassismus* am 23. September 2008 in Hannover eine gemeinsame Tagung veranstaltet. Im Berichtszeitraum veröffentlicht wurden zudem Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 16. bis 29. März 2009 stattfinden werden. Ein ausführlicher Tagungsbericht und die Materialien stehen auf der Homepage des Interkulturellen Rates zum Download bereit. Die Materialien können bei der Geschäftsstelle des Interkulturellen Rates angefordert werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der von mehr als vierzig bundesweiten Organisationen und Einrichtungen getragenen Internationalen Wochen gegen Rassismus im Jahr 2008 wurde ermöglicht durch Beiträge und Spenden der Förderer des Interkulturellen Rates, Zuwendungen der Volkswagen AG, der FRAPORT AG und der Sparkasse Darmstadt sowie aus dem Stifterfonds der GLS-Treuhand, Förderungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und des Bundesministerium des Innern und Zuwendungen folgender Sponsoren und Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus: Altana AG, Amadeu Antonio-Stiftung, am ball bleiben – Fußball gegen Rassismus und Diskriminierung, Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main, AXA Konzern AG, Robert Bosch GmbH, Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Celik Döner und Fleischgroßhandel, Deutsche Bank Skyliners GmbH, DFB-Kulturstiftung, Deutsche BP AG, Deutsche Post World Net AG, Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund, ERGO-Versicherungsgruppe AG, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Evangelische Kirche im Rheinland, Evangelische Kirche von Westfalen, Förderverein PRO ASYL, Gauselmann AG, Henkel AG & Co. KGaA; Hornbach Baumarkt AG, Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie, Industriegewerkschaft Metall, Johnson Control Inc., LIDL-Stiftung, Lippische Landeskirche, randstad Deutschland GmbH & Co. KG und der Würth AG. Ihnen und der Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth danken wir sehr für die Unterstützung und Förderung des Projekts, das in den Jahren 2009 bis 2011 im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds aus Mitteln der Europäischen Union gefördert wird. Zuständige Mitarbeiterinnen beim Interkulturellen Rat sind Frau Britta Graupner und Frau Ingrid Hoensch.



b) Gremienarbeit

Der *Interkulturelle Rat* hat regelmäßig im Forum gegen Rassismus beim Bundesinnenministerium und seiner geschäftsführenden Arbeitsgruppe sowie dem zivilgesellschaftlichen Netz gegen Rassismus mitgearbeitet.

c) Nationaler Aktionsplan gegen Rassismus

Nach etwa 7 Jahren hat die Bundesregierung im September 2008 den Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus vorgelegt. Hierzu hatte sie sich im Rahmen der Weltrassismuskonferenz der Vereinten Nationen in Durban/Südafrika im Jahre 2001 verpflichtet. Die Endfassung erfüllt nach Überzeugung des Interkulturellen Rates und weiterer Nichtregierungsorganisationen weder formal noch inhaltlich die Anforderungen an einen Aktionsplan, der Rassismus in Deutschland glaubhaft, entschieden und im breiten gesellschaftlichen Bündnis entgegentreten will. Der Interkulturelle Rat hat deshalb an einer gemeinsamen Erklärung von Nichtregierungsorganisationen mitgearbeitet, in der die Hauptkritikpunkte an dem Papier ausführlich dargelegt werden. Diese gemeinsame Stellungnahme, die von der Bundesregierung zusammen mit dem NAP und den auf den NAP bezogenen Einzelstellungen von NRO beim Hohen Menschenrechtskommissariat der Vereinten Nationen eingereicht wurde, findet sich auf der Homepage des Interkulturellen Rates zum Herunterladen.

2. Aktuelle politische Entwicklungen

Im Berichtszeitraum haben die Mitglieder des *Interkulturellen Rates* zum Teil im Dialog mit externen Experten u.a. die folgenden politischen Entwicklungen und Ereignisse intensiv bearbeitet:

(a) Integrationsdebatte

Der Interkulturelle Rat hat sich im Rahmen seiner Mitgliederversammlungen und mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum intensiv an der Integrationsdebatte beteiligt. Es wurde begrüßt, dass die Bundesregierung mit der Initiative für einen Integrationsgipfel und den daraus im Nationalen Integrationsplan abgeleiteten Selbstverpflichtungen Staat und Zivilgesellschaft erstmals an einen Tisch gebracht und Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe erkannt habe. Zugleich wurde auf schwere Fehlentwicklungen in der Migration und Integrationspolitik hingewiesen: Die Große Koalition hat in dieser Legislaturperiode mit dem sogenannten Einbürgerungstest und der Rücknahme von Einbürgerungserleichterungen für Heranwachsende neue Hürden auf dem Weg zur Einbürgerung errichtet und den Familiennachzug massiv erschwert. Sie hat es zudem unterlassen, im Staatsangehörigkeitsrecht den Missstand des Optionszwangs zu beseitigen und volljährig werdenden Kindern rechtmäßig hier lebender Ausländer Wege zur Beibehaltung der doppelten Staatsbürgerschaft zu eröffnen. Trotz eines im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Prüfauftrags ist man auch bei der Frage des kommunalen Wahlrechts für Drittstaater keinen Schritt vorangekommen.

(b) Kommunales Wahlrecht für Drittstaater

Gemeinsam mit hessischen und rheinland-pfälzischen Gewerkschaften, Migrations- und Wohlfahrtsverbänden sowie weiteren Institutionen des öffentlichen Lebens hat sich der Interkulturelle Rat im Berichtszeitraum an einer überparteilichen Initiative beteiligt, die sich für das kommunale Wahlrecht für alle rechtmäßig und dauerhaft in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten engagiert. Die Initiative bereitet eine Kampagne vor, die im Frühjahr 2009 gestartet wird und das Ziel einer Grundgesetzänderung verfolgt, die das kommunale Wahlrecht für Alle möglich macht. Materialien und Informationen zu der Kampagne werden in Kürze auf unserer Homepage einzusehen sein.

(c) Abschiebungshaft

Der Interkulturelle Rat hat zum vierten Mal seit 2004 eine Auswertung Kleiner und Großer Anfragen in den Länderparlamenten zum Thema "Abschiebehaft und Abschiebehaftvollzug in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland" vorgenommen. Die vorliegenden Antworten der



Landesregierungen wurden in einem Arbeitspapier zusammengestellt, das auf der Homepage des Interkulturellen Rates eingesehen und heruntergeladen werden kann.

(d) Bundestagswahl 2009

Gemeinsam mit PRO ASYL und dem Bereich Migrations- und Antirassismuspoltik des DGB-Bundesvorstandes hat der Interkulturelle Rat im Berichtszeitraum mit Blick auf die Bundestagswahl 2009 „Prioritäten für die deutsche und europäische Migrations- und Flüchtlingspolitik“ erarbeitet. Das Papier wird im 1. Quartal 2009 veröffentlicht und ist Grundlage für die geplanten Gespräche der drei herausgebenden Organisationen mit Repräsentantinnen und Repräsentanten der im Bundestag vertretenen Parteien im 1. Halbjahr 2009. Das Papier wird in Kürze auf unserer Homepage bereitgestellt werden.

3. Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

Zum 1. September 2006 wurde beim Interkulturellen Rat in Deutschland mit Unterstützung des Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Groeben-Stiftung ein bundesweites „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“ eingerichtet. Um das Miteinander von Muslimen und Nichtmuslimen in Deutschland zu verbessern wurde im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Projekts eine Stelle geschaffen, die

- dabei unterstützt, in schwierigen Sachfragen nach kreativen Lösungen zu suchen, die gleichermaßen die Interessen von Muslimen und Nichtmuslimen berücksichtigen;
- konkreten Vorwürfen intensiv nachgeht, unabhängig und neutral Tatsachenerhebung betreibt und sich darum bemüht, konkrete Konflikte – z.B. in der Arbeitswelt, in der Schule, bei Behörden oder anderen öffentlichen Einrichtungen – zwischen Muslimen und Nichtmuslimen zu versachlichen;
- auf beiden Seiten Missstände benennt und dokumentiert, die das Zusammenleben erschweren und
- durch Aufklärungs- und Informationsarbeit den wechselseitig vorhandenen Stereotypen und Vorurteilen begegnet.

Im Berichtszeitraum wurde im Rahmen des Projekts eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Positionen zur Überwindung von Islamfeindlichkeit erarbeitet und diese im September 2008 der Öffentlichkeit unter dem Titel „Das Islambild verändern“ vor- und zur Diskussion gestellt hat. Im Jahr 2009 soll zu dieser Broschüre ein Sammelband erscheinen, in dem Persönlichkeiten aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen das Papier kritisch kommentieren und ihre Bemerkungen und Gedanken zum Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen darlegen.

Zudem hat das Projekt unter dem Titel „Einfach fragen! Alltag mit Muslimen“ im November 2008 eine weitere Broschüre veröffentlicht. Viele Anfragen und Eingaben, die das Clearingprojekt insbesondere von Nichtmuslimen erreichen, ähneln sich und haben mit dem alltäglichen Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen zu tun. Meist liegen diesen Anfragen Unkenntnis, Unsicherheit oder ein Missverständnis zu Grunde. Die Broschüre informiert deshalb über einige für viele Muslime im Alltag relevante religiösen Gebote und Verhaltensweisen in den Lebensbereichen „Essen und Trinken“, „Religiöse Feste im Jahreslauf“, „Gebete und Gebetszeiten“ und persönliche Begegnungen in unterschiedlichsten Zusammenhängen. Sie richtet besonders an Verantwortliche, die den Alltag z.B. im Betrieb, in öffentlichen Einrichtungen oder in Institutionen organisieren. Ihnen werden Hilfestellungen gegeben, um Abläufe so gestalten zu können, dass auch die Belange von Muslimen berücksichtigt werden.

Das Projekt bearbeitete im Berichtszeitraum durchschnittlich monatlich etwa 100 Eingaben und Anfragen unterschiedlichster Qualität und Intensität. Etwa die Hälfte der Anfragen und Eingaben (u.a. konkrete Konfliktanzeigen und Informationsfragen) wird unmittelbar im Projekt bearbeitet, zu jeweils etwa 15 Prozent werden Anfragen und Eingaben an andere Strukturen



weitervermittelt, Anfragende weiterverwiesen oder Anfragen (z.B. wegen beleidigenden Inhalten) überhaupt nicht bearbeitet. Themenfelder, die im Rahmen des Projekts bearbeitet wurden, waren u.a.:

- Das muslimische Kopftuch in der Schule, im Sportunterricht und in staatlichen Krankenhäusern
- Die Schule als Konfliktfeld (Ramadan und Schulalltag, Schulbuchforschung, Ehrbegriff männlicher muslimischer Schüler)
- Moscheebau
- Diskriminierung anderer Minderheiten durch Muslime
- Zugang zu Dienstleistungen

Zudem leistete das Projekt im Berichtszeitraum anlassbezogen Presse-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit zu relevanten und aktuellen Themen und wirkte an der Erstellung von Integrationskonzepten in Kommunen und auf Landesebene sowie an themenorientierten Projekten mit.

Im Rahmen einer Erfahrungstagung – „Wie wir das Islambild verändern können – Erfahrungstagung des Clearingprojekts: Zusammenleben mit Muslimen“ wurde am 3. November 2008 in Frankfurt am Main eine Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen. Ausführliche und vertiefende Informationen zum Projekt und seinen Arbeitsschwerpunkten finden sich auf der Homepage des Interkulturellen Rates. Ansprechpartner für das Projekt, das noch bis Ende August 2009 aus Bundesmitteln gefördert wird und die anschließende Förderung im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds anstrebt, ist Herr Torsten Jäger.

4. Dialog vor Ort: Kommunale Islamforen

Seit Anfang 2008 führt der Interkulturelle Rat in Deutschland das Projekt "Dialog vor Ort: Kommunale Islamforen" durch. Ziel des Projekts ist der Aufbau von Gesprächsforen, in denen Muslime, Nichtmuslime und kommunale Einrichtungen zusammenkommen und über vor Ort relevante Themen des Zusammenlebens beraten. Bis Ende des Jahres 2010 sollen kommunale Islamforen in 20 deutschen Städten und Gemeinden eingerichtet werden. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Programms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung und der Türkisch-Deutschen-Gesundheitsstiftung.

In den kommunalen Islamforen wird angestrebt:

- die Kenntnisse übereinander und die Gesprächskultur untereinander zu verbessern;
- in Gesprächen Verständnis für Positionen, Erwartungen oder Bedenken des Gegenübers zu entwickeln;
- in strittigen Sachfragen gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die sich mit den unterschiedlichen Interessen in Einklang bringen lassen,
- miteinander Möglichkeiten gemeinsamen Handelns zu identifizieren sowie
- verbleibende Differenzen zu benennen.

Im Berichtszeitraum haben das Projekt durch Integrations- und Ausländerbeauftragte, Ministerien, muslimische Gemeinden und Einrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen Bedarfsanzeigen u.a. aus folgenden Kommunen erreicht:

- Glückstadt (Schleswig-Holstein)
- Berlin Tempelhof-Schöneberg
- Düsseldorf, Aachen und Kerpen (Nordrhein-Westfalen)
- Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz)
- Schwalbach (Saarland)
- Dresden (Sachsen)
- Erfurt (Thüringen)



- Landkreis Günzburg, Ingostaldt (Bayern)
- Tübingen (Baden-Württemberg)
- Hannover (Niedersachsen)

Im Berichtszeitraum konstituierte sich ein kommunales Forum in Erfurt, das bereits erste Veranstaltungen organisiert und durchgeführt hat. In Berlin Tempelhof-Schöneberg und im Landkreis Günzburg fanden konstituierende bzw. vorbereitende Sitzungen statt. In Hannover stimmten die Fraktionen des Stadtrates dem Vorhaben eines kommunalen Islamforums zu – die konstituierende Sitzung ist in Planung. In weiteren Kommunen wurden erste Vorgespräche geführt und die konstituierenden Sitzungen sind für Anfang 2009 geplant. Ansprechpartnerin für das Projekt beim Interkulturellen Rat ist Frau Hasibe Özaslan. Eine ausführliche Beschreibung der Projektarbeit im Berichtsjahr 2008 findet sich auf unserer Homepage.

Das Projekt ist eine Ergänzung der Dialogarbeit mit Muslimen, die der Interkulturelle Rat im Rahmen seines Projekts „Deutsches Islamforum“ seit dem Jahr 2002 auf der Ebene des Bundes und der Bundesländer führt.

5. Dialog mit Muslimen – Das Deutsche Islamforum

Das Deutsche Islamforum ist ein Projekt der Groeben-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat und dem Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger. Im Islamforum vertreten sind alle relevanten islamischen Gruppierungen in Deutschland sowie Persönlichkeiten aus dem staatlichen Bereich, der Wissenschaft, Kirchen und anderen gesellschaftlichen Gruppen. Im Berichtszeitraum waren Islamforen auf der Bundesebene, in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, in den neuen Ländern, in Bayern und Berlin etabliert und engagiert. Die Foren auf Landesebene arbeiten zwischenzeitlich weitgehend selbstständig. Sie werden von der Groeben-Stiftung durch die Bereitstellung von Sachmitteln im Bedarfsfall finanziell unterstützt. Zur Gewährleistung des Informationsaustausches wurde ein Koordinierungsrat eingerichtet, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Islamforen mitarbeiten.

Im Berichtszeitraum hat das Deutsche Islamforum zweimal getagt und sich unter anderem mit den Themen „Überwindung von antisemitischen und antiislamischen Einstellungen“ und „Muslimische Verbände als Religionsgemeinschaften“ befasst. Ansprechpartner für das Projekt beim Interkulturellen Rat ist Dr. Jürgen Micksch.

6. Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialoges

Die Europäische Union hatte das Jahr 2008 zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs erklärt, weil das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion und Lebensweise Staat und Gesellschaften vor neue Herausforderungen stellt. Das Jahr sollte einen Beitrag dazu leisten, die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen zu fördern und insbesondere junge Menschen für den interkulturellen Dialog zu sensibilisieren. Der Interkulturelle Rat hat sich mit dem Projekt „Schulische und außerschulische Dialog- und Bildungsarbeit mit multireligiösen (abrahamischen) Teams“ an dem EU-Jahr beteiligt. Im Rahmen des Projekts wurden mit finanzieller Förderung durch die Europäische Union und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) insgesamt 24 Dialogveranstaltungen initiiert, bei denen jeweils Angehörige der christlichen, jüdischen und muslimischen Religionsgemeinschaft gemeinsam agierten und über die jeweiligen Grundzüge ihrer Religion, ihres Glaubens und der Bedeutung der Religion in ihrem eigenen Leben informierten. Zudem erörterten sie in Podiumsdiskussionen und im direkten Gespräch mit Veranstaltungsteilnehmenden aus religiöser Perspektive unterschiedliche gesellschaftspolitische Fragestellungen (z.B. Rolle und Stellung der Frau, Wert des [geborenen und/oder ungeborenen] Lebens, Bedeutung der Religion in einer säkularen Gesellschaft, Friedensbegriff) und Fragestellungen, aus denen sich Konsequenzen für das gesellschaftliche Leben ableiten lassen (z.B. Jenseitsvorstellungen und Märtyrertum).



Mit dieser Dialog- und Bildungsarbeit haben die Teams einen wichtigen Beitrag zu einer differenzierten und kompetenteren Wahrnehmung der Religionen und ihrer Bedeutung auch im Integrationsprozess geleistet und somit die (interkulturelle und inter-religiöse) Kommunikation erleichtert und befördert. Ein ausführlicher Bericht über das Projekt und die in diesem Rahmen geförderten Veranstaltungen findet sich auf unserer Homepage. Ansprechpartnerin für das Projekt beim Interkulturellen Rat ist Frau Ingrid Hoensch.

7. Interreligiöser Dialog - Abrahamisches Forum

Im Abrahamischen Forum in Deutschland arbeiten Persönlichkeiten aus dem Zentralrat der Juden in Deutschland, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, dem Zentralrat der Muslime in Deutschland, DITIB und anderen zusammen. Es wird finanziert durch die Karl-Konrad und Ria-Groeben-Stiftung.

Im Berichtszeitraum tagte das Gremium zweimal und befasste sich dabei unter anderem mit den Themen „Die muslimische Akademie in Deutschland und die politische Bildung für Muslime“, „Abrahamische Kooperationen auf europäischer Ebene“ und „Christliche Kirchen und die Judenmission“.

Erarbeitet wurde das Thesenpapier „Vom christlichen Abendland zum abrahamischen Europa“, das im Mai 2008 vom Abrahamischen Forum veröffentlicht wurde. Um zu diesen Thesen eine kontroverse Debatte anzustoßen wurde zeitgleich ein Buch veröffentlicht, das unterschiedliche Beiträge zu der Vision eines abrahamischen Europas enthält. Die Stellungnahmen stammen von dem evangelischen Theologen Prof. Dr. Reinhold Bernhardt (Basel), dem Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte Prof. Dr. Heiner Bielefeldt (Berlin), dem Historiker Prof. Dr. Helmut Böhme (Darmstadt), der jüdischen Philosophin Prof. Dr. Almut Sh. Bruckstein (Berlin), dem Berater der EU-Kommission Jorge César das Neves (Brüssel), dem ägyptischen Theologen Prof. Dr. Tharwat Kades (Kairo), dem katholischen Theologen Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel (Tübingen), der iranischen Theologin Hamideh Mohagheghi (Hannover), der stellvertretenden Bundestagspräsidentin Petra Pau (Berlin), dem Bundesvorsitzenden des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU Thomas Rachel, der Bundesvorsitzenden der Partei Bündnis 90/Die Grünen Claudia Roth, dem Koordinator des Europäischen Abrahamischen Forums Prof. Dr. Stefan Schreiner (Tübingen), dem Chefvolkswirt der Deutschen Bank Prof. Dr. Norbert Walter (Frankfurt/M.) und dem langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Buddhistischen Union Dr. Alfred Weil (Erzhausen).

Eine vom Abrahamischen Forum geförderte gemeinsame Feier zum muslimischen Opferfest wurde im Jahre 2008 in Darmstadt durchgeführt. Zudem fand im Januar 2008 in Frankfurt am Main bereits zum drittenmal eine interreligiös ausgerichtete Feier des Noah-Fests statt, das an die Errettung Noahs und seiner Familie vor der Sintflut erinnert und die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung anmahnte. Die Feier, eine Schifffahrt auf dem Main, wurde in Zusammenarbeit mit dem Forum für interkulturellen Dialog (F.I.D.) und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit organisiert. Zeitgleich fanden interreligiöse Noah-Fest-Feiern in Israel auf dem See Genezareth und in der Türkei statt.

8. Informationsarbeit

In seinen *Infoblättern* informiert der *Interkulturelle Rat* in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit in den einzelnen Projekten. Im Jahr 2008 wurden insgesamt zwei IR-*Infoblätter* veröffentlicht. Auf der Homepage des *Interkulturellen Rates* sind die Infoblätter sowie weitere Informationen und Pressemitteilungen einzusehen.

9. Geschäftsstelle

Bis März 2008 unterstützten Tabea Wiedemer und Anna-Maria Will als Praktikantinnen das Projekt „Internationale Wochen gegen Rassismus“. Die seit Mai 2007 für das Projekt verantwortliche Referentin, Frau Gesa Heinbach, beendete ihre Mitarbeit beim Interkulturellen Rat im Main 2008 aufgrund eines Promotionsvorhabens. Seit Juni 2008 ist Britta Graupner die verantwortliche Projektreferentin. Sie wird unterstützt von Frau Ingrid Hoensch, die – in der



Nachfolge von Dorothee Nikolaus, die den IR im August 2008 wegen einer festen Stelle bei der TU Darmstadt verlassen hat – zudem an dem Projekt „Abrahamisches Forum“ mitarbeitet. Seit Anfang 2008 verstärkt weiterhin die für das Projekt „Dialog vor Ort: Kommunale Islamforen“ verantwortliche Referentin Hasibe Özaslan das Team des Interkulturellen Rates. Allen Mitarbeitenden, die den Interkulturellen Rat im Laufe des Jahres 2008 verlassen haben, danken wir sehr für ihre engagierte und teilweise langjährige Mitarbeit.

10. Vorstandswahlen

Auf der Mitgliederversammlung des Interkulturellen Rates in Deutschland am 23. April 2008 in Bonn wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Dr. Jürgen Micksch und Giovanni Pollice (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie/Hannover) wurden als Vorsitzende des Vereins in ihren Ämtern ebenso bestätigt wie Günter Burkhardt (Bundesarbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL/Frankfurt am Main) als Schatzmeister. Die Mitgliederversammlung wählte zudem Michael Hugo (migra e.V. - Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern/Rostock) als Beisitzer in den Vorstand.

Kadriye Aydin (Rechtsanwältin/Abfahrrat) und Volker Roßocha (DGB-Bundesvorstand/Berlin), die bislang ebenfalls als Beisitzer fungierten, hatten wegen zu großer Arbeitsbelastung nicht mehr kandidiert und sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Beide bleiben dem Interkulturellen Rat als Mitglieder verbunden. Der Vorstand bedankt sich bei Frau Aydin und Herrn Roßocha für die langjährige intensive und gute Zusammenarbeit im Vorstand des Vereins.

11. Danksagung

Der *Interkulturelle Rat in Deutschland* bedankt sich bei allen genannten Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen, die ihn und seine Arbeit im Jahre 2008 unterstützt haben. Besonders bedanken wir uns bei den Förderinnen und Förderern und Spendern des Interkulturellen Rates, die uns auch im Jahr 2008 unterstützt und unsere Arbeit dadurch ermöglicht haben.

